Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 127 — Mittwoch, den 19. August 1931 — 49. Jahrgang

Englands Sparprogramm

Keine neuen Steuern, sondern Ersparnisse beim Budget — Snowdens Warnung gegen die Finanzpanik — Englands Geldreserven noch nicht angegriffen

London. Der aus fünf Kabinettsmitgliedern bestehende Sparausschuß des Kabinetts trat Montag nachmittag nach einem Wochenende wieder zusammen. Man erwartet, daß der Ausschuß in der Lage sein wird, dem Kabinett am Mittwoch den Entwurf seines Sparprogramms zu unterbreiten. Das Kabinett würde dann, wie „Evening Standard" berichtet, bereits Ende August zu einer Sondersitzung einberufen werden, obwohl die Gesetzesvorlage bis dahin nicht vollständig fertig gestellt sein würde. Dem Blatt zufolge bringt sie folgende Maßnahmen: Herabsetzung der veranschlagten Beträge für die größeren Staatsausgaben einschließlich der Ausgaben für Flotte, Heer und Luftstreitkräfte; starke Beschneidung der Ausgaben für Erziehungswesen, Herabsetzung der Versicherungsbeträge, gefolgt von einer Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und des Honorar der Kassenärzte, Zurückstellung der Straßenbaupläne, Vorschläge der Herabsetzung der Gehälter von Ministerien und Parlamentsmitgliedern und Ersparungen im Postwesen. Sobald Uebereinstimmung über die wichtigsten Maßnahmen erreicht ist, will die Regierung eine entsprechende Kundgebung veröffentlichen. In Parlamentskreisen der Arbeiterpartei befürchtet man, wie die Blätter zu berichten wissen, daß die Regierung sich auf Sparmaßnahmen einlassen konnte, die der Parteipolitik entgegengesetzt sind. Man bezweifelt auch, ob die Konservativen ihr Versprechen halten werden, die Lage nicht für parteipolitische Zwecke auszunutzen; doch sei, erklärt „Evening Standard", daß das Mißtrauen gegen die Konservativen nicht begründet. Es bestehe indessen eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob das Schwergewicht auf die Sparpolitik oder die Erhöhung der Steuern zu legen sei. Die Konservativen werden es zu ihrem Grundsatz machen, daß mehr aus Ersparnissen, als aus neuen Steuern Gelder eingebracht werden müssen. Auch der liberale „Star" betont, daß das Ziel nicht so sehr durch eine Erhöhung der Staatseinnahmen, als eine Herabsetzung der Ausgaben erreicht werden müsse.

Snowden warnt vor einer Panik

London. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Herald" äußerte sich Finanzminister Snowden über die Finanzlage Englands und warnte vor allen Dingen vor einer Panik, für die trotz aller alarmierenden Nachrichten kein Grund vorhanden sei. England habe schon andere schwere Zeiten überstanden und werde auch diese Krise überstehen. Trotzdem sei die gegenwärtige Lage außerordentlich ernst und erfordere entsprechende Maßnahmen. Diese würden drastisch sein. Er hoffe aber, daß sie jeder willig tragen werde, wenn sie gerecht auf die einzelnen Bevölkerungsschichten verteilt würden. Der Notzustand sei nur vorübergehend. Snowden legte besonderen Wert auf die Feststellung, daß die englische Finanzlage im Grunde genommen vollkommen gesund sei. England habe enorme Kapitalreserven, auf die es zurückgreifen könne. Die augenblickliche Lage des englischen Geldmarktes sei durch die gänzlich unbegründete Nervosität ausländischer Gläubiger hervorgerufen. England müsse deshalb alles tun, die Befürchtungen zu beseitigen und seinen Schuldnern zu beweisen, daß die Lage Englands völlig gesund sei. Er werde alles tun, um den englischen Kredit zu verteidigen.



Der arme Lord

Lord Lonsdale, der Besitzer eines der größten Rennställe Englands sowie zahlreicher industrieller Unternehmungen, hat sich durch die immer schlechter werdende Wirtschaftslage zum Verkauf seines seit Jahrzehnten unterhaltenen Rennstalles sowie Verpachtung seiner Besitzungen entschließen müssen.

Am smaragdenen Quell von Yalowa

Kurbad in der Waldschlucht. — Sommersitz des Ghasi-Pascha.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Yalowa (Türkei), im August.

An den Straßenfronten, in den Hotelhallen, auf halben Zeitungsseiten lockten schwungvolle Aufrufe den Besucher Konstantinopels zu einem Ausflug nach dem neu erstandenen türkischen Kurbade, den „smaragdgrünen Quellwässern" von Yalowa.

Die Verkehrswerbung schwieg sich über einige am Wege lauernde Ueberraschungen aus. „Nach Yalowa wollen Sie?", fragte man mich auf den Prinzeninseln beinahe ungläubig, „wird ihnen die Polizei das gestatten?" Das türkische Paßvisum, wohl das teuerste von allen Ländern, belehrte man mich, gelte nur für Konstantinopel und die Hauptstadt; für jede Inlandsreise müsse man — bei Androhung sofortiger hoher Geldstrafe — einen Extrapaß, die „Wessika", beantragen Für die Provinzen östlich des Eufrat sei es aussichtslos, da ja der seit 6 Jahren glimmende Kleinkrieg mit den heute fast ausgerotteten Kurden jeden Fremden dort als unerwünscht erscheinen ließe. Für Yalowa aber könne man mit 6 Lichtbildern und etlichen buntgefärbten Formularen und guten Empfehlungen hoffnungsvoll ein paar Tage warten. Yawasch, yawasch. immer langsam voran, heißt es in solchen Fällen. Die Zwischenzeit bot Muße und Anreiz zu mehrfachen Besuchen auf den Polizeistuben; Gruppen schwerbewaffneter Männer saßen da mit umgeschnallter Pistole und Hausäbel an Tischen und malten mit ungelenker Hand die neuen Schriftzeichen aufs Papier, während andere kiebitzend herumstanden. Die Verhandlungen nahmen eine erfreuliche Wendung, als ich die Frage, ob ich Offizier gewesen sei, bejahte: man bot mir zunächst einen Stuhl an, gab mir Auskunft, wann die für Stempel und Unterschriften zuständigen Beamten von der Mahlzeit, dem Mittagsschlaf oder aus dem Kaffeehause zurückerwartet würden, und überreichte mir schon am dritten Abend die „Wessika".

Der Weg ging durch die Bucht von Ismid. Ueber dem Wasser waren von Norden her graue Wolken aufgezogen, ein Gruß von dem rauheren Schwarzen Meere, das mit seinem wechselvollen Wetter den Schiffen viel zu schaffen macht. Der kleine Dampfer schaufelte sich mühsam voran. Drunten lagen die Leute reihenweise, ohne sich gegen Schicksal und Wassergott aufzulehnen. In der Nähe des Landes zog ein Kriegsschiff durch die Wellen und feuerte nach einer großen schwimmenden Holzscheibe, die von einem kleinen Fahrzeug entlanggeschleppt wurde. Mit Neugierde und Stolz betrachteten die Reisenden das Schauspiel, — ihr Kriegsschiff „Yavus", unsere alte „Goeben". Ihre ruhmvolle Tradition soll auch der jungen Türkei, die sich nun unter Opfern ein paar U-Boote und Torpedoboote angeschafft hat, den Weg der Selbstbehauptung weisen . . .

Das „Strandbad" Yalowa war ein Dörflein am braunsandigen Ufer. Ein großes Gasthaus an der Ankunftsstelle und andere Häuser zeigten nach der Besuchsseite eine weißgetünchte Wand und Blumenbeete, nach rückwärts graue, verfallende Wände und Schutt. Auf alten Schornsteinen und Bäumen nisteten Störche. Nur ein schönes, sauberes Gebäude thronte zwischen den Hütten und Buden, als sei es aus einem anderen Lande dahergeflogen gekommen, die neue Schule, der Anfang einer neuen Zeit. Außerdem baute man an einem Kurhaus für Gäste, die sich später hierher verirren sollten. Mit Hilfe eines Postautos glückte die Abfahrt. Der Wagen schien zwar einem Schrottausverkauf zu entstammen und knackte ziemlich in den Lehmwegen, aber auch die mit Draht angebundenen Fensterscheiben hielten stand. In Kurven ging es an Schluchten vorbei zum Ziel, einem zwischen Bergreihen gebetteten, grünenden Tal, dem Bade von Yalowa. Ein großer, wohlgepflegter Park mit den schönsten Bäumen, die niemand hier vermutet hätte, Waldwege, Terrassen mit Blumen, Wasserfälle und grünumrankte Häuser boten sich dem Blick dar. Zementgefaßte Brücken und Wege, richtige Hotels, ein Stück einer neuen Welt tat sich auf.

Yalowa wäre niemals in solchen Prachtzustand gekommen, wenn nicht der Ghasi Mustafa Kemal Pascha selbst die Anordnungen getroffen hätte. Er sah sich auf Rat seiner Aerzte nach einem tiefer als Ankara gelegenen Erholungsorte um. Ein Schloß am Bosporus verschmähte er, weil ihm die Nähe Konstantinopels nicht behagte. Nur widerstrebend ließ er sich dort Abdül Hamids altes Palais, den Yildis Kiösk, herrichten. Aber Yalowa schien ihm richtig.

Die Kreditaktion für Deutschland

Die Arbeiten des Wiggin-Ausschusses abgeschlossen

Basel. Die Finanzsachverständigen des Wiggin-Ausschusses haben am Montag nachmittag in vierstündiger Sitzung den ihnen von der Londoner Konferenz ausgegebenen Bericht über die

„sofortigen weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeit einer Ummwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige"

durchberaten und bereinigt. Die den Regierungen zu übermittelnden Beschlüsse wurden ebenfalls fertiggestellt. Der Bericht wird in der für Dienstag nachmittag 14,30 Uhr anberaumten Sitzung unterzeichnet werden, wobei sich die Finanzverständigen jedoch die endgültige Stellungnahme zu dem Stillhalteabkommen noch vorbehalten. Der Bericht umfaßt etwa 5000 Worte. Er wird zunächst in französischer und in englischer Sprache abgefaßt und später ins Deutsche und Italienische übersetzt. Der Präsident der BIZ, Mac Garrah, wird als Beauftragter der Londoner Konferenz den Bericht alsdann von den Finanzsachverständigen entgegennehmen und ihn an die Regierungen, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, übermitteln.

Die schwierige Finanzlage der Vereinigten Staaten

Washington. Die Staatseinnahmen haben in den Vereinigten Staaten starke Einbußen zu verzeichnen. Allein die internen Einnahmen haben einen Rückgang von 600 Millionen Dollar aufzuweisen. Die Gesamteinnahmen in dem am 30 Juni 1931 zu Ende gegangenen Rechnungsjahr betragen zufolge einer vorläufigen Verlautbarung des Schatzamtes 2428 Milliarden Dollar. Die Einkommensteuer erreichte nur 1860 Milliarden Dollar, was einen Rückgang von rund 550 Millionen Dollar bedeutet.

Marinkowitsch fährt nicht nach Warschau

Belgrad. Minister des Auswärtigen Marinkowitsch, der sich am 22. August auf Einladung der polnischen Regierung nach Warschau begeben wollte, sieht sich durch einen in seiner Familie eingetretenen Trauerfall genötigt, die Reise zu verschieben.

Südslawiens Ablehnung des Hoover-Moratoriums

Berlin. Von zuständiger Stelle im amerikanischen Staatsdepartement wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington zur Weigerung der südslawischen Regierung am Hoover-Moratorium teilzunehmen, erklärt, es handle sich hier um einen Fall, für den es keine Vorgänge gäbe und eine Lösung sei noch nicht gefunden. Jedenfalls stehe aber fest, daß die Weigerung Südslawiens weder den Hooverplan umwerfe, noch die Ergebnisse der Londoner Konferenz gefährde. Natürlich müsse Südslawien nunmehr seine Ratenzahlungen der fundierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zahlen.

Auf asiatischer, türkischer Erde gelegen und mit natürlichen Heilwässern ausgestattet, die schon frühere Geschlechter zu schätzen verstanden hatten. Alte Urkunden berichteten, daß bereits Kaiser Konstantin hier weilte und daß Justinians Frau, Theodora, mit einem Gefolge von 4000 Personen in diese Waldschlucht eine Badereise machte. Noch stehen die Reste der alten byzantinischen Brückengemäuer, unter denen der heiß dampfende Quellbach dahinfließt.

Heute kann Yalowa ein paar hundert Menschen beherbergen und ihnen in großen offenen und bedeckten weißen Marmorteichen die grünlich schimmernde heilsame Flut anbieten. Sie soll gegen Schwermut wie gegen Gliederreißen, gegen böses Blut und „Arterios Kleros" sicher helfen, behauptet eine Schrift der staatlichen Schiffahrtslinie, die, da private Initiative fehlte, mit dem Ausbau und der Werbung für Yalowa betraut wurde. Der Ghasi und Ismet Pascha haben ihre hübschen Sommervillen erhalten, und mit einem Luxushotel auf der Höhe der schönsten Aussicht möchte man „Europa" an Komfort übertreffen. Grellbunte Tapeten in den Zimmern und Batterien feuriger Getränke in einer modernen Bar mögen auch einen hierher geratenen Finsterling lustig stimmen. Das Feinste aber sind die „Gazino" genannten Gesellschaftsräume mit europäisch geschulten Musikkapellen. Der Name sollte für den fremden einen Klang haben wie etwa Monte Carlo. In der Türkei gibt es in jedem kleinsten Nest solche Gazino-Lokale, in denen die Männer, derweil ihre Frauen daheim arbeiten, stundenlang bei Nargileh, Tricktrackspiel, Kaffee und Geschwätz hocken. Von Spielhöllen aber, die nur zu leicht die ganze Erholung der Gäste wieder zum Teufel jagen könnten, ist man zum Glück weit entfernt. Die Erfahrungen schrecken auch davon ab. Hatte doch ein fremder Unternehmer vor ein paar Jahren, vom ganzen türkischen Ministerrat ermutigt und ermächtigt, im Yildis Kiösk einen großen Betrieb der grünen Glückstische eröffnet und mußte es sich gefallen lassen, daß der Staatsanwalt, als ein paar Skandale von Verlierern bekanntwurden, die Konzession für verfallen erklärte und das Glücksrad anhielt. Der Unternehmer ging als ruinierter Mann außer Landes; die Türken lachten ihn aus.

Mellon nach Amerika abgereist

Neapel. Der amerikanische Finanzminister Mellon hat sich nach einem Besuch von Neapel und Umgebung auf dem italienischen Passagierdampfer von „Conte Biancamano" nach Amerika eingeschifft.



Ein Exdiktator vor Gericht

Woldemaras-Prozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Kowno. Dienstag vormittag begann vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen Woldemaras und 23 seiner Anhänger. Das Gerichtsgebäude ist schon in den frühen Morgenstunden von einem großen Polizeiaufgebot umstellt. Die umliegenden Straßen sind für den Verkehr völlig gesperrt. Gegen 8 Uhr wurden die in Haft befindlichen Angeklagten unter starker Bewachung in das Gerichtsgebäude geführt. Kurze Zeit darauf betrat auch Woldemaras in Begleitung seines Verteidigers das Gerichtsgebäude. Das Gericht setzt sich aus 2 Generalen und 2 Obersten zusammen. Die Anklage vertritt der Oerstaatsanwalt des Kriegsgerichts, General Wiemer. Die Verteidigung liegt in den Händen von 10 Rechtsanwälten. Zu dem Prozeß sind über 100 Zeugen und auch einige Sachverständige geladen. Die Verhandlung findet unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Sitzungssaal des Kriegsgerichts ist schon durch die große Anzahl der Prozeßbeteiligten bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Tag wird wahrscheinlich nur mit der Verlesung der Anklageschrift und der Erledigung anderer Formalitäten ausgefüllt sein. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine Vertagung des Prozesses schon nach kurzer Verhandlung nicht ausgeschlossen ist.

Avenol in Wien

Empfang durch den Bundeskanzler.

Wien. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol und der Völkerbundsdelegierte Mr. Loveday, haben gestern Vormittag nach einem Besuch beim Vizekanzler Dr. Schober ihre fachlichen Besprechungen im Bundeskanzleramt begonnen. An diese schloß sich ein Besuch beim Bundesminister für Finanzen, Prof. Dr. Redlich und eine Aussprache allgemeiner Natur mit den maßgebenden Funktionären des Bundesministeriums für Finanzen an. In den Nachmittagsstunden empfing Bundeskanzler Dr. Buresch im Beisein des Vizekanzlers und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft Dr. Dollfuß, die beiden Völkerbundsdelegierten.

Hilfe für die Arbeitslosen?

Die wichtigste Aufgabe der Regierung. — Eine Kommission mit Vorschlägen an der Arbeit. — Vorbereitung besonderer Komitees bei den Wojewodschaft. — Noch kein bestimmtes Ziel der Hilfspläne.

Warschau. Die Regierungspresse kündigt in großer Aufmachung an, daß die Regierung als ihre wichtigste und erste Aufgabe die Lösung des Arbeitslosenproblems betrachtet. Eine Spezialkommission soll an der Arbeit sein, die wichtige Vorschläge zu unterbreiten habe und die ihre Arbeiten bereits in dieser Woche zum Abschluß bringen werde. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sein werden, wird sich der wirtschaftliche Rat beim Ministerpräsidium mit diesen Plänen beschäftigen. Die Pläne der Spezialkommission gehen in zwei Richtungen. Erstens durch Einschränkung der Arbeitslosenziffern durch entsprechende Regierungsmaßnahmen und zweitens in der Beschaffung von Unterstützungen, Zusatzernährung und Beschaffung von Bekleidung. Die Regierung will ihre ganze Energie in die Durchführung der noch unbekannten Pläne setzen.

Es heißt, daß bei den einzelnen Wojewodschaftsämtern und Starosteien bereits Komitees gegründet werden, die sich der Arbeitslosen annehmen sollen, um in Gemeinschaft mit der Regierung den Arbeitslosen Hilfe zu bringen.

Die Regierungspresse ergeht sich dabei in Ausfällen gegen die Oppositionsparteien, weil sie angeblich in gleicher Richtung eine Aktion unternehmen und dabei die Pläne der Regierung zu durchkreuzen versuchen. Aus dieser Schlußbemerkung kann man also entnehmen, daß sich die Regierung erst entschloß den Arbeitslosen „energische Hilfe" zu bringen, nachdem seitens der Opposition schon diese Hilfe versucht wird. Man wird abwarten müssen, was aus dieser etwas überraschenden „Hilfsaktion" wird, denn mit Versprechungen hat ja der Sanacjakurs nie gespart, nur mit dem Unterschied, daß die Erfüllungen ausgeblieben sind.

500 Wirtschaften verbrannt

Warschau. In der Nacht zum Montag verbrannte in der Nähe von Kalisch das Dorf Morawin durch eine Feuersbrunst, wobei etwa 500 Wirtschaften und eine Reihe von Vieh vernichtet wurden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Zloty geschätzt. Die Rettungsaktion dauerte von 10 Uhr abends bis morgens 8 Uhr. Beim Brand spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da die Bauern sich in das Feuer zu stürzen versuchten, um ihr Hab und Gut zu retten.

Wiederaufleben des Ungehorsamkeits-Feldzuges in Indien?

London. Britischen Meldungen zufolge plant der indische Kongreß tatsächlich den Ungehorsamkeitsfeldzug gegen die britisch-indische Regierung wieder aufleben zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß durch einen solchen Beschluß, die noch immer im Bereich der Möglichkeit liegende Teilnahme Gandhis an der englisch-indischen Konferenz in London endgültig unmöglich gemacht werden würde. Während Gandhi noch damit beschäftigt ist, mit der Regierung über die Bedingungen seiner Teilnahme zu verhandeln, soll bereits ein Rundschreiben des Kongresses an alle Handelshäuser, Geschäfte und Läden gesandt worden sein, in dem diese aufgefordert werden, sich für einen neuen Boykott britischer Waren bereitzuhalten. Außerdem sollen die Kongreßmitglieder ersucht worden sein, für das Streikrecht einzutreten und die Landbevölkerung zum Widerstand gegen die Steuereintreibungen aufzufordern. Obwohl der Kongreß es noch zu keinem offenen Bruch mit der Regierung hat kommen lassen, deuten doch verschiedene Anzeichen auf weitere Schwierigkeiten hin.

Selbstmord im Gebirge

Salzburg. Auf dem Hohen Göll wurde die Leiche des seit dem 14. Juni 1931 vermißten, in Salzburg wohnhaft gewesenen Schuhmachermeisters Johann Mez aufgefunden, der nach hinterlassenen Aufzeichnungen den freiwilligen Hungertod gewählt hat. Die Aufzeichnungen, die bei der Leiche gefunden wurden, lassen darauf schließen, daß Mez am sechsten Tage seines Aufenthaltes im Gebirge den Tod gefunden hat.



Deutsche und englische Schüler beim gemeinsamen Unterricht

Eine Klasse in der Oberrealschule in Berlin-Zehlendorf. Ein Lehrer überwacht die Verständigungsversuche zwischen einem deutschen und einem englischen Schüler (beide einander gegenüberstehend). — Nachdem im Vorjahre eine Anzahl Berliner Schüler in England geweilt hatte, sind jetzt auch einige englische Schüler der oberen Klassen in Berlin eingetroffen, wo sie für mehrere Wochen an dem deutschen Schulunterricht teilnehmen und Gelegenheit haben werden, mit ihren deutschen Altersgenossen auch bei Sportspielen und Ausflügen zusammenzutreffen.



83. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ruth Carini war keine Schönheit. Vielleicht war sie nicht einmal hübsch zu nennen. Aber ein starker, eigenartiger Reiz ging von ihrer rassigen, temperamentvollen Persönlichkeit aus. Der braune Lockenkopf wirkte ein wenig burschikos, das unregelmäßige, großlinige, pikante Gesicht sprach von hoher Intelligenz, von Energie und Selbstbewußtsein. Die großen, flammenden Augen hatten einen faszinierenden Blick. Sie war mit lässiger Eleganz gekleidet. Nicht alles war tadellos an ihrer Erscheinung. Aber man merkte, daß sie viel Geld für ihre Garderobe ausgab.

„Wie geht es euch sonst, Kinder?" fragte sie. „Ueberall hört man Klagen. Die Schriftsteller haben nichts zu lachen bei diesen schweren Zeiten. Wie kommst du durch, Udo?"

„Schlecht genug," entgegnete er. „Ich verdiene in den letzten Monaten sehr wenig. Ich hatte große Hoffnungen auf mein Buch gesetzt. Die Presse war gut. Aber der Absatz ist schlecht. Es geht nicht so flott, wie ich dachte."

Sie nickte. „Man darf von einem Buch nicht zu viel erhoffen. Man muß auf andere Weise sehen, Geld zu verdienen. Jetzt werden wir den Sketch zusammen schreiben, den wir damals für mich entwarfen. Weißt du noch, Anfang des vorigen Winters war es?"

„Natürlich weiß ich es. Aber deine plötzliche Liebes- und Ehegeschichte kam dazwischen."

„Es war ja gar keine Liebesgeschichte," widersprach sie. „Na, das liegt ja nun auch hinter mir. Also, wie ist es, wollen wir zusammenarbeiten, Udo?"

„Mit tausend Freuden. Wir schreiben den Sketch für den „Meteor" und du wirst ihn dort spielen."

„Und wir werden viel Geld verdienen, Udo. Uebrigens beim „Meteor" fällt mir ein: Hättest du nicht Lust, dort künstlerischer Leiter für den Rest dieser Saison zu werden? Dann hättest du doch gleich den fehlenden Verdienst, über den du klagst?"

„Wieso, geht Feldner denn fort, Ruth?"

„Ich habe mich gestern gleich so gründlich mit ihm gezankt, daß ich am Schluß unserer Unterredung erklärte: Entweder er oder ich. Nun, die Direktion verzichtete lieber auf ihn. Er geht zum ersten März. Du warst doch schon einmal vertretungsweise künstlerischer Leiter, Udo, verstehst den Rummel also. Greif schnell zu."

„Eigentlich ist es nichts für mich," sagte Udo. „Aber die gute Bezahlung. Was meinst du, Schatzi?"

„Ich meine, daß Ruth recht hat, daß man in diesen Zeiten nicht allzu wählerisch sein darf."

„Dann aber schnell," meinte die Carini. „Am besten ist es, du gehst gleich und sprichst mit den Leutchen. Du kannst dir denken, daß deine Kollegen sich um den Posten reißen werden."

Er sah noch immer ein wenig unschlüssig auf Uschi.

„Ich werde dann jeden Abend lange beschäftigt sein."

Er erwartete wohl einen Einspruch von seiner Frau. Aber in der Gesellschaft dieser Fremden, die sie peinvoll und störend empfand, schwieg Uschi.

„Dann werde ich also gehen. Kommst du mit, Uschi?"

Sie erhob sich. Die Carini fragte erstaunt: „Nanu, du kannst doch nicht in Gegenwart deiner Frau verhandeln?"

„Das nicht, aber wir trennen uns auch nicht unnötig. Uschi wird in einer Konditorei warten, während ich verhandle. So machen wir es immer, wenn ich geschäftliche Besprechungen habe."

„Also das reine Turteltaubenpaar," lachte die Schauspielerin „Ein Liebesidyll. Das ist sehr amüsant, Udo!"

„Laß dein Spotten," sagte er ziemlich scharf. „Also, wir arbeiten zusammen. Wann fangen wir an?"

„Mir ist es recht. Wann kommst du?"

„Um elf."

„Aber nicht unpünktlich sein. Hab schönen Dank für alles, Ruth. Es ist sehr lieb, daß du gleich an mich dachtest, mir von dieser Stellung sagtest."

„Das ist ja selbstverständlich, Udo, zwischen uns. Und bedarf keines Dankes. Auf Wiedersehen morgen, und inzwischen Hals- und Beinbruch."

Das junge Paar ging.

Die beiden Frauen blickten eine Weile schweigend vor sich hin. Dann fragte die Künstlerin

„Wie hast du dich denn mit Udos Ehe abgefunden, Schatzi?"

„Wie alle Mütter sich mit dem Heiraten ihrer Söhne abfinden, Ruth."

„Das ist sehr verschieden. Die einen freuen sich, die anderen sind traurig. Uebrigens liegt der Fall bei euch doch außergewöhnlich. Du hast nur für Udo gelebt. Und mußt nun plötzlich eine junge Frau neben dir dulden. Das denke ich mir sehr schwer. Warum mußte der dumme Junge auch so früh heiraten?"

„Aber, Ruth?"

„Habe ich vielleicht nicht recht? Magst du die Kleine denn wenigstens, Schatzi?"

„Natürlich. Gefällt sie dir nicht, Ruth?"

„Natürlich ist das gar nicht, finde ich. Ob sie mir gefällt? Eine hübsche Puppe, weiter nichts."

„Du bist im Irrtum. Sie ist eine ganz aparte und bewußte Persönlichkeit, die kleine Uschi, so jung sie ist."

„Desto schlimmer für dich. Udo scheint sehr verliebt zu sein?"

„Das ist er, weiß Gott!" Unwillkürlich seufzte Ellen.

„Siehst du, nun läßt du wenigstens die Verstellung beiseite. Sei doch nicht töricht, Ellen, mir gegenüber kannst du dich doch zeigen, wie du bist. Sprich dich aus. Ich sehe dir an, daß du dich nicht glücklich fühlst."

„Das hast du mir wirklich angesehen?"

„Ja, du warst sonst immer strahlend, immer froh. Wie auch die Zeiten waren. Jetzt bist du verdüstert, beinahe — vergrämt."

Ich muß mich besser in der Gewalt haben, dachte Ellen. Laut sagte sie: „Ich bin alt geworden, Ruth, das ist eben alles. Man sieht mir endlich meine Jahre an."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Um das Los der Hüttenarbeiter.

Vor dem Demobilmachungskommissar wurde am vergangenen Freitag wegen dem Abbau von Arbeitern der hiesigen Laurahütte verhandelt. Bekanntlich plant die Laurahütte 428 Arbeiter zu entlassen. Das dauernde Protestieren der Arbeiter hat die Verwaltung veranlaßt, die Zahl der zur Entlassung in Frage kommenden Arbeiter auf 208 zu reduzieren. Den Verhandlungen wohnte als Vertreter der Laurahütte, Direktor Dr. Glonicki bei, der die Entlassung der Arbeiter durch verschiedenes begründete. Unter anderem behauptete er, daß das Werk keine Bestellungen habe, und so dieser Maßnahme notgedrungen gezwungen sei. Die Arbeitervertreter widersetzten sich ganz energisch und verlangten nach wie vor die Reduzierung der hohen Direktorgehälter. Die Verhandlung wurde nicht abgeschlossen. Erst nach Prüfung soll der Demobilmachungskommissar das letzte Wort in dieser Angelegenheit fällen.

Weiter erfahren wir, daß die Verwaltung der Laurahütte einen weiteren Antrag auf Entlassung von 220 Arbeitern beim Demobilmachungskommissar eingereicht hat. Auf den Ausgang dieses Streitfalles sind wir wahrhaftig gespannt. Zu wünschen wäre nur, daß die Arbeiter weiter in ihren Betrieben verbleiben um ihren Lebensunterhalt, wenn auch notdürftig fristen zu können. m.

Die schwere Not.

=o= Infolge der schweren Wirtschaftsnot haben wieder eine große Anzahl von hiesigen Gewerbetreibenden und Kaufleuten ihre Steuern nicht bezahlen können. Daher hat das Finanzamt in den letzten Tagen wieder Pfändungen vorgenommen. An dem schwarzen Brett hängt eine Versteigerungsanzeige neben der anderen. Ein wirklich trauriges Zeichen unserer Zeit.

Wie gewöhnlich.

Am Sonntag gerieten auf dem Josefsdorfer Sportplatz die beiden Siemianowitzer M. und D. in einen Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Beide schlugen derart auf sich los, bis sie blutig am Boden liegen blieben. Die vielen Zuschauer griffen nicht ein, um nicht Gefahr zu laufen, selbst etwas abzubekommen. Wie es sich später herausstellte, waren beide stark angetrunken. m.

Vom Dache gestürzt.

Der Arbeiter A. G. wohnhaft in Siemianowitz fiel am Montag abend beim Dachdecken so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Beinbruch erlitt. Glücklicherweise war es nur ein einstöckiges Haus, von welchem der Arbeiter herunterfiel. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Wichtig für Arbeitslose.

Hierdurch geben wir den Arbeitslosen bekannt, daß alle, auch wenn sie keine Unterstützung mehr beziehen, verpflichtet sind, einmal im Monat die Arbeitslosenausweise stempeln zu lassen. Die Abstempelung erfolgt am 13., 14. und 15. eines jeden Monats. Diejenigen die dies versäumen, laufen Gefahr, die freie ärztliche Behandlung, sowie andere Begünstigungen zu verlieren. m.

Für die Arbeitslosen.

=o= Bäckermeister Adolf Mainusch von der ul. Damrota in Siemianowitz hat für den Arbeitslosenfonds Siemianowitz den Betrag von 100 Zloty gestiftet.

Noch einmal „Hat die Gemeinde hier richtig gehandelt".

W imię prawdy proszę o ogłoszenie w tamtejszej Gazecie nie w drodze urzędowej następującego oświadczenia na artykuł pod tytułem „Hat die Gemeinde hier richtig gehandelt", ogłoszone w tamtejszej Gazecie w nr. 123 z dnia 12. sierpnia 1931 r.

Dzieci po śp. Opielińskiej Woźniakowie, liczące już powyżej lat 20 (albowiem 17 letni Jerzy Woźniak ze strony Gminy został umieszczony w przytułku), które w budynku gminnym przy ul. Kościelnej nr. 3, zajmowały mieszkanie, składające się z 1 pokoju i kuchni, nietylko, że już od paru lat nie płaciły komornego, ale także do ich mieszkania bez zezwolenia tutejszej Gminy samowolnie i wbrew zakazowi przyjęły sublokatora Kuca, zamieszkałego w tutejszej miejscowości już od 20. października 1929 roku.

Ze strony Gminy swego czasu dzieciom po śp. Opielińskiej został zaofiarowany 1 pokój w tutejszej miejscowości przy ul. Piastowskiej, jednak takowe przeprowadzenia się do tegóż odmówiły, wobec czego mieszkanie to wynajęto p. Kucowi, którego, jak wyżej wspomniano, Woźniakowie samowolnie przyjęli do mieszkania jako sublokatora i od którego pobierali pełny czynsz, sami jednak do Gminy nic nie płacili.

Pozatem jak protokolarnie stwierdzono, sprowadzał jeden z Woźniaków do mieszkania częstokroć kobietę, która przez dłuższe czasy tam się zatrzymywała w dnie i noce, co pomiędzy wszystkimi lokatorami wywołało wielkie zgorszenie. Takismo zdarzały się w budynku częstokroć wypadki kradzieży, o popełnienie, których większa część lokatorów tychże Woźniaków podejrzywała.

Wreszcie zaznaczam, że eksmisja Woźniaków nie została zarządzona ze strony Gminy, lecz ze strony p. Kuca, który Woźniaków wobec wyżej wymienionych faktów dłużej w mieszkaniu cierpieć nie mógł, a czemu gmina z tych samych powodów się nie sprzeciwiała.

Popek, burmistrz.

Die Arbeitslosenküche im Juli.

=o= In der Arbeitslosenküche in Siemianowitz wurden im Monat Juli d. J. an 1943 Arbeitslose, von denen 1509 keine Unterstützung beziehen, 36 107 Mittagsportionen ausgeteilt, gegen 28 244 Portionen im Monat Juni. Demnach wurden im Juli fast 8000 Portionen mehr ausgegeben als im Juni. Im Durchschnitt wurden 1337 Mittagsportionen täglich verausgabt. Die Gesamtkosten hierfür betrugen 6721,50 Zloty. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 5623,50 Zloty aus dem Selbstverwaltungsfonds, 98 Zloty aus dem Erlös der Bons und 1000 Zloty Beihilfe von der Wojewodschaft.

Verlierer gesucht.

Auf dem Wege zum Bienhofpark ist am Sonnabend eine Kette mit Anhänger gefunden worden. Verlierer kann das Fundstück in der Geschäftsstelle unserer Zeitung in Empfang nehmen. m.

E. J. B. gewinnt die Handballmeisterschaft 1931/32

Großer Erfolg der von der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" ausgeschriebenen Handballmeisterschaft

Die von der „Laurahütter-Siemianowitzer-Zeitung" in diesem Jahre ausgeschriebenen Handball-Ortsmeisterschaften wurden am Sonntag beendet. Wider Erwarten gelang es dem evangelischen Jugendbund den Meistertitel in diesem Jahre an sich zu reißen. A. T. V. Laurahütte, der vorjährige Titelträger spielte wohl in der Vor- und Halbfinale sehr gut, versagte jedoch im entscheidenden Treffen. Nachstehend die einzelnen Spiele:

S o n n a b e n d, den 15. August:

A. T. V. — „Freier Sportverein" 4:1 (1:1).

Auf den Ausgang dieser Begegnung war man allseits neugierig. Beide Mannschaften traten in ihrer stärksten Aufstellung an und lieferten besonders in der ersten Spielhälfte ein abwechslungsreiches Spiel. Bis Seitenwechsel stand die Partei 1:1. Nach Halbzeit nahm A. T. V. eine Umstellung vor, die als glücklich bezeichnet werden konnte. Drei weitere Tore war die gesamte Auslöse der zweiten Spielhälfte. Die Tore für A. T. V. schossen: Soboscyk, Nachtwey II, W. Turczyk und Warwas. Für den Freien Sportverein skorte Jarczyk. Schiedsrichter Klimek, Königshütte, war gut.

Evangelischer Jugendbund — Afa-Bund 5:0 (3:0).

Afa-Bund trat zu diesem Spiel mit einem neuen Tormann an. Dieser erwies sich als viel sicherer und aufmerksamer, wie sein Vorgänger. Trotz des hohen Resultates war der Kampf in beiden Halbzeiten durchaus ausgeglichen. Daß die Afa-Bündler zu keinem Erfolge kamen, lag an der sicheren Arbeit des famosen Torhüters Navrath. Eine Unmenge von gefährlichen Situationen wurden durch ihn geklärt. Bis zur Halbzeit führte der Jugendbund 3:0. In der zweiten Spielhälfte erhöhte er die Torzahl auf 5:0. Alle 5 Tore schoß Besa. Als Schiedsrichter fungierte Hillmann-Antonienhütte, der kleine Schwächen zeigte.

S o n n t a g, den 16. August:

„Freier Sportverein" — Afa-Bund 8:2 (4:0).

Die Finalspiele fanden am Sonntag nachmittag gleichfalls auf dem 07-Platz statt. Konnte man schon bei den Vorspielen mit dem Besuch zufrieden sein, so wiesen die Endspiele eine Rekordzuschauerzahl auf.

Auch in diesem Treffen wurde der Afa-Bund von großem Pech verfolgt. Schon kurze Zeit nach Beginn mußten 2 Mann infolge Verletzung den Sportplatz verlassen, so daß der Afabund fast das ganze Spiel hindurch nur mit 9 Mann bestreiten mußte. Bei den freien Sportlern merkte man in dieser Begegnung einen frischen Zug. Schiedsrichter Brisch war gut.

F i n a l k a m p f:

Evangelischer Jugendbund — A. T. A. 4:2 (0:0).

Zu diesem Endspiel trat A. T. V. mit nachstehenden Leuten an: Nachtwey I, Klein H., Zweigel, Fitzke, Turczyk II., Sobascyk I, Zweigel II, Soboscyk II., Turczyk I, Nachtwey II, Warwas.

Evangelischer Jugendbund: Navrath, Breitscheidt, Uhe, Dziadek, Neugebauer, Reichert, Pusch, Schwertfeger F., Schwertfeger A., Dyrna, Besa.

Das Spiel begann mit einer großen Nervosität auf beiden Seiten. Eine Ueberlegenheit irgendeiner Partei war nicht festzustellen. In der zweiten Spielhälfte war es zunächst der evangelische Jugendbund, der durch A. Schwertfeger in Führung ging. Schon kurze Zeit darauf fiel durch Dyrna das zweite Tor. Trotz der öfteren Gegenbesuche der A. T. V.-er konnte diese zunächst zu keinem Erfolge kommen. Navrath im Tor erwies sich als unüberwindbar. Durch einen 13-Meter-Strafstoß kam A. T. V. zum ersten Erfolge. Eine kleine Ueberlegenheit der A. T. V.-er war eine geraume Zeit, unverkennbar. Durch einen blitzschnellen Durchbruch kam Besa in sichere Schußweite. Der Schuß glückte, so daß das Ergebnis 4:1 für Jugendbund lautete. A. T. V. setzte zum Endspurt an. Da die Zeit zu kurz war, glückte Turczyk nur 1 Treffer. Endergebnis 4:2 für Evangelischen Jugendbund. Bei A. T. V. war die Hintermannschaft in sehr guter Verfassung. Bei Jugendbund klappte es im Sturm diesmal besser. In äußerst guter Verfassung war Dziadek in der Läuferreihe.

Schmieszek als Schiedsrichter entledigte sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit beider Mannschaften.

Die heurigen Meisterschaftskämpfe sind beendet. Die Spiele haben restlos ihren Werbezweck erfüllt und eine große Anzahl neue Anhänger geworben. Wir beglückwünschen von dieser Stelle aus den diesjährigen Ortsmeister und hoffen, daß er unsere Sportgemeinde auch nach außen hin bestens vertreten wird. Aber auch den übrigen gebührt voller Dank.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche.

Am Mittwoch, den 19. August cr., abends 8 Uhr, Probe für den gesamten Chor. Unsere säumigen Chormitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß, mit der Einstudierung der Messe zum bevorstehenden Ablaßfeste bereits begonnen wurde. Wir singen J. H. Dietrichs Op. 15, „Messe zu Ehren des hl. Kreuzes". — Zur nächsten Probe erwarten wir daher vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Besichtigung der Laurahütte.

=o= Der Verband der deutschen Verlagsbuchhändler in Polen, der in diesen Tagen in Kattowitz eine Tagung abhielt, besichtigte am gestrigen Montag vormittags, unter fachmännischer Führung, die Laurahütte.

Sommerfest des Handwerker-Vereins Siemianowitz.

Am Sonnabend, den 15. August (Mariä Himmelfahrt) veranstaltete der Siemianowitzer Handwerkerverein im Generlichschen Etablissement ein Sommerfest, zugunsten der arbeitslosen Mitglieder des Vereins. Ein Teil der Mitglieder hatte zahlreiche Geschenke zur Verfügung gestellt, welche für ein Preisschießen, sowie Verlosung bestimmt waren. Da der Wettergott es am Nachmittag nicht sehr gut meinte, sah es aus, als wenn kein großer Zuspruch zu erwarten wäre. In den Abendstunden füllte sich jedoch der Saal, so, daß viele umkehren mußten. Der Festverlauf war ein sehr harmonischer. Zahlreiche wertvolle Preise winkten den Siegern. Das Tanzbein wurde recht gut geschwungen und hielt alt und jung bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Diejenigen, die am Feste teilnahmen, werden selbiges noch recht lange in guter Erinnerung behalten.

Die arbeitslosen Mitglieder werden gebeten, sich umgehend beim Vorsitzenden zu melden, um ein Teil des Ueberschusses in Empfang nehmen zu können. Die Vorstandsmitglieder werden auf die nächste Sitzung, die am 30. d. Mts. stattfindet, aufmerksam gemacht. Gleichfalls weisen wir auf die am 6. September stattfindende Generalversammlung hin, die nebst anderem auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung enthält. Allen denen, welche zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle recht herzlicher Dank zuteil. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

M i t t w o c h, den 19. August.

1. hl. Jahresmesse für verst. Mieczyslaus Walutek.

2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu auf die Intention Helene Michalski.

D o n n e r s t a g, den 20. August.

1. hl. Messe für verst. Kaspar Przygoda, Kinder und Verwandtschaft Kandzia und Brol.

2. hl. Messe für verst. Pius und Marcella Bednarek.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

M i t t w o c h, den 19. August.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Marie Milek.

6½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Krafczyk und für Lebende der Familie Groß.

D o n n e r s t a g, den 20. August.

6 Uhr: zum hl. Herzen Jesu auf eine bestimmte Intention.

6,30 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Piechotzki und für eine kranke Person.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

F r e i t a g, den 21. August.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das große Fest der schlesischen Feuerwehren

Am letzten Sonntag fand in Kattowitz das Fest der schlesischen Feuerwehren statt. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung verhältnismäßig gut. Auch die Bürgerschaft ließ es sich nicht nehmen, reges Interesse zu bekunden und den Uebungen, sowie dem weiteren Festverlauf, beizuwohnen. An dem eigentlichen Festakt nahmen 14 Feuerwehren teil. Es fehlten lediglich die Freiwilligen Wehren Myslowitz und Brzezinka.

Das Feuerwehrfest wurde am Sonnabend Abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Sonntags in der Morgenfrühe erfolgte der Weckruf. Nach dem Empfang der Gäste und Festgottesdienst formierte sich der Festzug, in welchem viele Fahnen mitgeführt wurden. Unter den Klängen einer flotten Marschmusik begaben sich die Festteilnehmer nach dem Südpark. Der Festzug bot ein farbenfrohes Bild, weil die einzelnen Abordnungen der einzelnen Wehren, innerhalb der Wojewodschaft, verschiedene Uniformen aufwiesen. Im großen Saale des Südpark-Restaurants wurde die Generalversammlung des Wojewodschaftsverbandes abgehalten, auf welcher der Wojewode einleitende Worte sprach. Die Leitung oblag dem Präses des Wojewodschaftsverbandes, Mildner. Als Gäste waren u. a. zugegen: Vizepräses des Warschauer Hauptfeuerwehrverbandes, Ingenieur Waligorski, ferner im Auftrage des Schlesischen Sejm, Vizemarschall Kendzior, als Delegierter des Kattowitzer Magistrats, Vizebürgermeister Skudlarz, sowie im Auftrage der Kattowitzer Berufsfeuerwehr, der Leiter, Brandmeister Kostyrka und Sergeant Wurzel. Es folgten auf der Generalversammlung eine Reihe von Ansprachen, welche durchweg in Ehrungen und Anerkennungen der Feuerwehrleute ausklangen, deren Opfermut zur Hilfsbereitschaft und die verantwortungsvolle, vielfach das Leben des Wehrmannes gefährdende Arbeit, vollauf gewürdigt wurden. Auf der Generalversammlung wurde weiterhin der alte Vorstand seines Amtes enthoben, gleichzeitig aber in Anerkennung der guten und zufriedenstellenden Arbeit, bei der darauffolgenden Neuwahl, wiedergewählt. Dem Vorstand gehören an: Präses Mildner, 2. Vorsitzender, Brandmeister Wyglenda, Sekretär, Kreisbrandmeister Baron, Kassierer, Brandmeister Slonzak, Beisitzer, Brandmeister Koj und Thomannek.

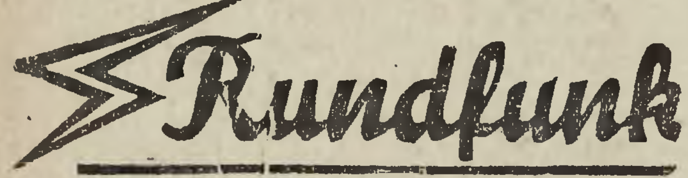
Auf dem freien Platz des Ausstellungsgeländes erfolgten am Nachmittag die öffentlichen Vorführungen, um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Wehren vorzudemonstrieren, Die technische Leitung bei diesen Vorführungen hatte Brandinspektor Pachelski, unter Assistenz der jeweiligen Brandmeister der verschiedenen Wehren. Platzkommandant war Brandmeister Slonzak. Das Schiedsrichterkollegium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Ingenieur T. Brzozowski, Lodz, Inspektor T. Busza, Posen, Inspektor A. Biedron-Kalinowski, Krakau, Kommandant J. Milewski, Bromberg, Inspektor W. Mietzanowski, Warschau und Vizekommandant E. Russek, Wilna. Zusammenfassend soll gesagt werden, daß sämtliche Uebungen bezw. Vorführungen äußerst exakt ausgeführt wurden, so daß die Zuschauer mit Beifallskundgebungen nicht kargten. Es wurde mustergültige Arbeit und Vorbereitung gegen Gasangriffe gezeigt. Viel Interesse erweckten auch die Feuerlösch- und die damit verbundenen Kletterübungen. Den Abschluß dieser Vorführungen bildete ein Fackelreigen der Wehrleute, die dann unter den Klängen einer Musikkapelle vorbeimarschierten.

Durch den Wojewodschafts-Brandinspektor Pachelski erfolgte hernach nach kurzer Ansprache die Auszeichnung der Feuerwehren, welche bei den Vorführungen mit hervorragenden Leistungen hervortraten. In der ersten Gruppe erhielt den 1. Preis die Grubenfeuerwehr Blei-Scharley, 2. Preis die Freiwillige Feuerwehr Lagiewniki, 3. Preis Hüttenfeuerwehr Uthemannhütte Schoppinitz; ferner in der zweiten Gruppe den 1. Preis die Freiwillige Feuerwehr Ligota, 2. Preis die Freiwillige Feuerwehr Nowa-Wies, 3. Preis Freiwillige Feuerwehr Ruda, 4. Preis Freiwillige Feuerwehr Schwientochlowitz, 5. Preis Freiwillige Feuer-

wehr Zawedzie. 6. Preis Freiwillige Feuerwehr Nosdzin-Schoppinitz, 7. Preis Freiwillige Feuerwehr Nikolai, schließlich in der dritten Gruppe den 1. Preis die Freiwillige Feuerwehr Nowa-Wies, 2. Preis Grubenfeuerwehr ...grube, Pszow, 3. Preis die Freiwillige Feuerwehr Bismarckhütte, den 4. Preis die Freiwillige Feuerwehr Kuntzendorf, den 5. Preis die Freiwillige Feuerwehr Radlin. Neben entsprechenden Diplomen gelangten als Geschenke Wertgegenstände, so u. a. Service, Uhren, Vasen u. a. m. zur Verteilung. Bei diesen Geschenken handelte es sich meist um freiwillige Spenden.

255 887 Arbeitslose

Nach amtlichen statistischen Angaben waren am 8. August im Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt in Warschau 15 005 Arbeitslose registriert, was im Verhältnis zur Vorwoche einen Rückgang von 81 Personen bedeutet, in Lodz waren 26 644 Arbeitslose registriert, der Rückgang betrug 1190 Personen, in Tschenstochau 10 387 — Rückgang 133, Sosnowice 20·159 — Rückgang 563, Posen 10 621 — Rückgang 349, Schlesien 60 150 — Rückgang 318. Insgesamt waren am 8. August in Polen 255 887 Arbeitslose registriert, d. h. um 5172 Personen weniger als in der Vorwoche.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,15: Vorträge. 17,10: Schallplatten. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 21: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Liederstunde. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag und Berichte. 22,30: Abendkonzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,15: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge 20,15: Zur Unterhaltung. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,30: Vortrag. 22,30: Abendkonzert und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 19. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Was der Landwirt wissen muß! 16,25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Zither-Konzert. 17,50: Episoden aus dem Bergmannsleben. 18,10: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,50: Kreuz und quer durch O.-S. 19: Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung. 19,15: Wetter; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter; anschl.: Der schlesische Mensch und die schlesische Landschaft. 20,30: Aus Berlin Tanzabend. In der Pause — gegen 21: aus Berlin: Abendberichte. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Die Schlesischen Monatshefte im August. 22,50: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.

Donnerstag, 20. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 12,10: Wetter; anschl.: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Konzert auf Schallplatten. 17,10: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Selbstbildnisse deutscher Dichter. 17,45: Die deutschen Siedler in Wolhynien. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,50: Wetter; anschl.: Der Mensch und die norddeutsche Tiefebene. 20,15: Fröhliche Reise durch Deutschland! 21,10: Konzert. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 23: Konzert. 0,30: Funkstille.

Ein schwarzer Tag für die Siemianowitzer Fußballvereine

Niederlagen in Verbands- und Freundschaftswettspielen — Auch die üblichen Verschiebungen blieben nicht aus — Sportallerlei

K. S. 07 Laurahütte vom S. V. Miechowitz mit 3:1 geschlagen.

Miechowitz, den 15. August 1931.

Einer Einladung nach Miechowitz folgte die 1. Mannschaft des K. S. 07 am Sonnabend (Fest Mariä Himmelfahrt), wo sie mit dem dortigen Sportverein 1912 ein Freundschaftsspiel austrug. Mit großer Reklame hat der deutschoberschlesische Verein diese erste Begegnung bekanntgegeben. Die Laurahütter Mannschaft fuhr mit mehreren Ersatzleuten heraus, so daß von vornherein mit keinem Siege gerechnet werden konnte. Warum der K. S. 07 besonders gegen deutschoberschlesische Vereine nicht die komplette Elf herausschickt, wundert uns. Trotz des vielen Ersatzes führten die Ostoberschlesier ein gefälliges Spiel vor. Daß es zu keinem Siege langte, lag an dem vollkommen unfähigen Sturm, der es noch nicht einmal verstand, den Ball ins leere Tor zu schießen. Sogar ein Elfmeter wurde nicht verwandelt. Wie sollte auch der Sturm in dieser Zusammenstellung Erfolge erzielen. Der schwächste Punkt war der Linksaußen Hampf. Seine Spielweise war katastrophal. Schulz, der diesmal wieder mitwirkte, fand keine Nebenleute. Die Hintermannschaft spielte, wie immer gut. Einen Schnitzer, der mit einem Eigentor bestraft wurde, erlaubte sich Golly. Im Tor stand Langfot und konnte gefallen.

Von der Miechowitzer Elf hatte man mehr erwartet. Die Mannschaft hatte lediglich in der Verteidigung und im Torhüter die Hauptstützen. Sehr gut waren auch die halben Flügelstürmer.

Das Spiel selbst begann mit einer kleinen Ueberlegenheit der Ost-Oberschlesier. Schon nach 10 Minuten Spielzeit schoß Schulz den ersten Treffer. Die Ueberlegenheit dauerte auch nach diesem Erfolge fort. Mehrere günstige Torgelegenheiten ließ der Sturm unausgenützt. Gawron verstand es sogar nicht, ins leere Tor den Ball einzuschieben. Auf der anderen Seite klärte das Hintertrio auch die schwierigsten Situationen. Erst 3 Minuten vor Halbzeit gelang es dem Halbrechten von Miechowitz das Ausgleichstor zu schießen. Nach Seitenwechsel übernahm zunächst Miechowitz das Kommando. Golly, spielte dem Tormann einen Ball zu, dieser verpaßte ihn jedoch und das zweite Tor für Miechowitz war erzielt. Die Nullsiebener legten nach diesem „billigen" Erfolg ein schärferes Tempo an und belagerten zeitweise das Miechowitzer Tor. Eine Unmenge von günstigen Torchancen wurden weiter nicht ausgenützt. Kurz vor Schlußpfiff schoß der halblinke Stürmer von Miechowitz den dritten Treffer, der gleichzeitig den Sieg besiegelte.

Der Schiedsrichter war allen Situationen gewachsen und konnte gefallen.

Sonnabend, den 15. August.

K. S. Iskra — 1. K. S. Tarnowitz 6:7 (4:4).

Obengenannte Mannschaften trafen auf dem 1. K. S.-Platz in Tarnowitz im fälligen Verbandsspiel zusammen. Beide Vereine stellten ihr bestes Material auf das Spielfeld. Bei den Laurahüttern versagte gänzlich der Tormann Langner. Bei den Tarnowitzern war die Sturmreihe in einer fabelhaften Verfassung. Auch die Deckung der Tarnowitzer leistete gute Arbeit. Das Spiel begann zunächst mit einer kleinen Ueberlegenheit der Tarnowitzer. In zirka 15 Minuten schoß der 1. K. S. 4 Tore, von denen mindestens 3 gehalten werden konnten. Iskra dagegen konnte nur 1 entgegensetzen. Trotz der Ueberrumpelung und des großen Vorsprunges gaben die Iskraner keinesfalls das Spiel verloren. Es gelang ihnen auch, dank ihres aufopfernden Spieles, bis zum Seitenwechsel auszugleichen.

Nach der Pause nahm das Spiel einen schärferen Charakter an. Beide Parteien kämpften auf den Sieg. Bis zum Schluß schoß 1. K. S. 3, Iskra dagegen nur 2 Tore, so daß das Endergebnis zugunsten der Tarnowitzer 7:6 lautete. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden.

K. S. Slonsk — K. S. Kresy Königshütte 3:4 (2:2).

Die Slonskelf ist und bleibt vom Pech verfolgt. Wohl 90 Prozent der absolvierten Verbandsspiele brachten dem K. S. Slonsk nichts wie nur ganz knappe Niederlagen, die auf irgend einen Umstand zurückzuführen waren. Auch gegen Kresy mußte der K. S. Slonsk die 2 wertvollen Punkte abgeben. Das Resultat entspricht jedoch keinesfalls dem Spielverlauf, denn hätte Richter als Schiedsrichter in der ersten Halbzeit nicht die Laurahütter so benachteiligt, so hätte das Ergebnis bestimmt anders gelautet. Trotz besserem Spiel von Slonsk stand die Partie bis zur Halbzeit 2:2. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Slonsker jederzeit im Angriff, leider verstand es der Sturm nicht, die vielen Torchancen auszunützen.

Sonntag, den 16. August.

K. S. Slonsk — K. S. Bittkow 2:6 (1:3).

Anläßlich des 11. Stiftungsfestes veranstaltete der Jubiläumsverein „Orzel" Josefsdorf auf eigenem Platz ein Fußballturnier, an welchem sich 6 Vereine, unter denen die zwei Laurahütter Vereine „Slonsk" und „Iskra" beteiligten. In der ersten Begegnung trafen obige Gegner zusammen. Ueberraschenderweise schlugen die benachbarten Bittkower die Slonsker mit obigem Resultat. Nicht die Bittkower allein „schlugen" den Laurahütter Verein, sondern auch der Schiedsrichter Bochenek (Josefsdorf), trug viel zu der Niederlage bei. Dieser „Pfeifmann" brachte die Laurahütter Mannschaft vollständig aus dem Konzept, so daß auch die Niederlage keinen wundern darf. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Bittkower Mannschaft nichts zu leisten verstand, sie kämpfte, im wahrsten Sinne des Wortes. Die Mannschaft kann sich mit dieser Spielweise mit jedem Gegner messen. Schöne Leistungen vollführte der Mittelstürmer, rechte Verteidiger, sowie der Tormann. Bei Slonsk klappte es im Sturm nicht so recht. Bis zur Halbzeit stand die Partie 3:1 für Bittkow, obwohl die Einheimischen mehr vom Spiel hatten. Nach Seitenwechsel verloren die Slonsker vollkommen den Mut und ließen sich noch 3 weitere Tore aufbrummen. Schiedsrichter Bochenek war ein Kapitel für sich.

K. S. Iskra — Slovian Bogutschütz 2:3 (1:1).

Auch die Iskraner mußten den Sieg an Slovian abgeben. Diese Begegnung war reich an spannenden Momenten. Beide Mannschaften kämpften aufopfernd von der ersten bis zur letzten Minute. Es war eine reine Freude diesem Spiel zuzuschauen. Ein gerechter Schiedsrichter und zwar Päkok (Josefsdorf) sorgte dafür, daß die Spielweise in keiner Weise ausartete. Die Tore fielen auf beiden Seiten abwechselnd. Ein Zeichen, der Gleichwertigkeit beider Mannschaften. Rzychon, verschoß einen Elfmeter. Slovian Bogutschütz überraschte nach der angenehmen Seite und hatte im Sturm, sowie in der Verteidigung die Hauptstütze. Bei Iskra war der Linksaußen Kasperczyk ein glatter Versager. Sonst gefielen die Spieler insgesamt. Als glücklicher Gewinner erhielt Slovian einen schönen Pokal.

V. d. K. Siemianowitz — S. M. P. Siemianowitz 2:3 abgebrochen.

Dieses Treffen endete mit einem Mißton. Infolge Unfähigkeit des Schiedsrichters mußte das Spiel kurz nach der Halbzeit abgebrochen werden. Die V. d. K.-Mannschaft war im Spiel dem Gegner weit überlegen, doch ließ sie der S. M. P.-Schiedsrichter zu keinem Erfolge kommen. Den Sportleitungen beider Vereine wäre geraten, in Zukunft unparteiische Schiedsrichter zu fordern. Spielabbrüche können und dürfen auf keinen Fall geduldet werden.

Faustball.

Spielmeisterschaften der deutschen Turnerschaft.

Am Sonntag wurden auf dem Turngemeindeplatz in Kattowitz die Spielmeisterschaften des zweiten Kreises der deutschen Turnerschaft in Polen ausgetragen. An denen beteiligte sich auch der Alte Turnverein Laurahütte, der jedoch bei den Spielen großes Pech hatte. Im Faustball schieden sie gegen A. T. V. Kattowitz mit 36:58 aus. Im Trommelball verloren die Laurahütter gegen „Vorwärts" Königshütte nur knapp 99:91.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Donnerstag abend findet im Brauereigarten Mokrzki eine wichtige Vorstandssitzung statt. Infolge der Reichhaltigkeit der Tagesordnung wird um pünktlichen und zahlreichen Besuch gebeten. Beginn 8 Uhr abends. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29